

Strand, E. 1907. Beiträge zur Spinnenfauna Madagaskars.
Nyt Mag. Naturv. Christiania 46: 26-30.

12. *Hersilia insulana* STRAND 1907, l. c.

Ein ♂ aus Majunga (VOELTZ.). (M. B.)

♂. Totallänge 8.5 mm. (ohne Mamillen). Cephal. 3.5 mm. lang und breit. Abdomen 4.8 mm. lang, 3.6 mm. breit, vorn 2.9 mm. breit. Die oberen Spinnwarzen bezw. 1.4 und 7 mm., die unteren 1 mm. Mandibeln 1.2 mm. lang, beide zusammen ebenso breit. Beine: I Fem. 11, Pat. + Tib. 13.5, Tarsen 12 + 5 + 1.6 mm.; II bezw. 10; 12; 10.5; 4.5; 1.4 mm.; III bezw. 3.8; 3.5; 3.2; 1 mm.; IV bezw. 8.5; 9.5; 10; 3.8; 1.3 mm. Totallänge: I 43.1; II 38.4; III 11.5; IV 33.1 mm. Palpen: Fem. 2.3, Pat. 0.8, Tib. 0.9, Tars. 1.3, zusammen 5.3 mm.

Cephalothorax hellbraun mit breiter, tiefschwarzer Randbinde, schwärzlichem Augenfeld, undeutlich hellerer Kopflängslinie; Clypeus gelblich, am oberen Rande dunkler, von jedem der beiden Augen I zieht je ein schwarzer Streif nach aussen unten und einer senkrecht nach unten, alle aber kaum die Mitte des Clypeus erreichend. Beine bräunlichgelb, Femoren I—II unten innen mit schwarzer Längsbinde, die an I einmal, an II zweimal schmal unterbrochen ist, II hinten leicht verdunkelt, III beider-

seits undeutlich dunkler gefleckt. IV jedenfalls hinten mit schwarzen Wischen. Palpen (mit Ausnahme des Tarsalgliedes) und Mamillen heller als die Beine, ungefleckt. Abdomen oben wie bei *H. caudata* gezeichnet (cfr. CAMBRIDGES Fig. 6 a, Taf. LVIII in Proc. Zool. Soc. London 1876), aber die Grundfarbe dunkelgrau, der schwarze Herzstreif breit, erreicht bei fast derselben Breite die Basis des Abdomen und ist in der Mitte und am Anfang des letzten Viertels beiderseits stumpf zahnförmig erweitert; beiderseits des Streifens eine nach aussen leicht konvex gebogene Längsreihe von 4 grossen, sehr tiefen, runden, graubraunen Muskelpunkten, die nach beiden Enden hin an Grösse abnehmen und von denen die des letzten Paares kurz hinter der Spitze des Herzstreifens gelegen und unter sich weniger weit als die des ersten Paares entfernt sind. Ganze Unterseite blassgelb; von der Basis der Spinnwarzen bis zur Mitte des Bauches zwei nach vorn stark divergierende, aus kleinen graubraunen, dichtstehenden Punkten gebildete Linien, an deren Vorderspitze noch je 1 oder 2 grössere ebensolche Punkte beiderseits vorhanden sind.

Palpen: Fem. oben 1.1.3 Stacheln, von denen die apicalen um die Breite des Gliedes von der Spitze desselben entfernt bleiben, Pat. oben an der Basis eine kleine, am Ende eine lange Borste, Tibial. oben 1.1, innen mitten 1 Borste, unten am Ende des basalen Drittels zwei feine Borsten und unten an der Spitze mehrere solche, unten innen am Anfang des apicalen Viertels eine aus ca. 3 sehr kräftigen, dicht an einander gedrängten, schwarzen Stachelborsten gebildete schmale, nach unten, vorn und innen gerichtete Bürste, deren Länge etwa gleich der grössten Breite des Gliedes ist. Von oben gesehen erscheint das Tibialglied aussen gerade, innen kurz vor (ausserhalb) der Mitte erweitert, von da gegen die Basis schwach, gegen die Spitze stark verschmälert und beide Enden schräg geschnitten. Von oben erscheint Lamina tarsalis gegen die stark verjüngte Spitze allmählich verschmälert, fast unmerklich S-förmig

gebogen und die Spitze ein klein wenig nach aussen gerichtet, die Basis schräg geschnitten, fast dreimal so lang als an der Basis breit, an und unter der Spitze mit mehreren kurzen, starken Stacheln; mit Bulbus erscheint das Glied von oben nur wenig breiter als das Tibialglied; ersterer reicht bis zur Mitte der Lamina und trägt einen stark konischen, nach unten und aussen gerichteten Fortsatz; von aussen und unten gesehen erscheint Bulbus als eine durch eine starke Spirale gebildete kreisförmige Platte, aus deren Mitte der gedachte Fortsatz entspringt. In Seitenansicht unterscheiden sich die Palpen von denen der *H. albicomis* SIM. (Cfr. Hist. nat. I. p. 443, I. 425) u. a. dadurch, dass das Tibialglied länger und gegen die Spitze allmählich verdickt, ohne mittlere Einsenkung an der Oberseite, erscheint. — Augenstellung etwa wie bei *H. caudata* AUD. — Alle Femoralstacheln schwarz.

Ein ♀ von St. Juan de Nova, Kanal von Mosambique, Juli 1894 (VOELTZ.) (M. B.)

♀. Totallänge (ohne Mamillen) 7.5 mm. Cephal. 2.8 mm. lang und breit, Abdomen 3.5 mm. lang, 3.2 mm. breit. Obere Mamillen: Grundglied 1.2. Endglied (wahrsch. nicht komplet!) 3.7 mm., die unteren 0.8 mm. Gesicht 1.5 mm. hoch, Mandibeln 1 mm. lang. Beine: I Fem. 5.7, Pat. + Tib. 6, Tarsen bzw. 4.6; 2.5; 1.1 mm.; II bzw. 5.5; 5.7; 4.6; 2.3; 1 mm.; III bzw. 2.3; 2.1; 1.8; 0.8 mm.; IV bzw. 5; 5; 4.8; 2.1; 1 mm. Totallänge: I 19.9; II 19.1; III 7; IV 17.9 mm.

Extremitäten (auch Mamillen) dunkel gefleckt und geringt, sonst Färbung und Zeichnung etwa wie beim obigen ♂. Clypeus jedoch dunkler, mit hellem, bis zum Rande reichendem Mittellängsstrich. Mandibeln mit schmaler, schwarzer Querbinde an der Basis.

Epigyne, die vielleicht nicht ganz reif sein wird, erscheint in Flüssigkeit als ein blassgelbes, hinten durch eine feine Querlinie begrenztes, mit zwei nach hinten leicht divergierenden, vorn zugespitzten, umgekehrt kommaförmigen, braunen, unter sich um ihre

Länge entfernten Längsstrichen gezeichnetes Feld; aussen von den Längsstrichen beiderseits ein grosser, schwarzgrauer, runder Fleck. Trocken gesehen bildet *Epigyne* eine flache, nach unten und hinten konvex gebogene, hinten fast senkrecht abfallende, nach hinten leicht erweiterte, fast gleich breite als lange, weissliche, behaarte Platte, die beiderseits von einer seichten, von einem Sekret grösstenteils erfüllten, ziemlich breiten, schwarzen Furche begrenzt wird. — Die Stacheln der dorsalen Reihe der Femoren schwarz, die der vorderen und hinteren weiss; bei *H. caudata* sollten nach SIMON alle Stacheln der Femoren weiss sein, bei *H. albicomis* SIM. die oberen und hinteren schwarz, die vorderen weiss (an ita semper?).

Epigyne hat viel Aehnlichkeit mit derjenigen von *H. sericea* Poc. 1898 (cfr. Taf. VIII, Fig. 9 in Ann. Mag. Nat. Hist. S. 7, V. II (1898)), aber die beiden (bei *sericea*) nach hinten und innen gerichteten Zähne des Hinterrandes fehlen. Unterscheidet sich sonst von *H. sericea* z. T. durch die Färbung, Cephalothorax breiter als das distale metatarsale Glied (an II) lang, vordere M. A. unverkennbar grösser als die hinteren, vordere M. A. jedenfalls nicht um mehr als ihren Durchmesser unter sich entfernt, alle Metatarsen oben an der Basis 2 Stacheln, ausserdem I—III oben und hinten submedian je 1, IV oben 1.1, vorn und hinten je 1 Stachel, Tibien I—II oben und hinten je 1.1.1, vorn 1.1, III scheint oben 1.1.1, unten 1 zu haben, IV oben 1.1.1, vorn und hinten je 1.1 Stacheln. Ferner ist die Grösse ein wenig geringer (*sericea* 8.5 mm. lang).

Von allen afrikanischen *Hersilien* durch die intensiv schwarz gefärbten Randbinden des Cephalothorax zu unterscheiden; der Herzstreif des Abdomen scheint auch schärfer markiert zu sein. Von der typischen Form von *H. caudata*, wie sie von SAVIGNY und LUCAS abgebildet ist, u. a. durch den Herzstreif und das Fehlen schwarzer Schrägstreifen an den Seiten des Abdomen zu unterscheiden; diese Form ist allerdings am Cephalothoraxrande schwarz gezeichnet, aber diese Zeichnung bildet nicht wie bei

unserer Art eine geschlossene, scharf und geradlinig begrenzte, unmittelbar am Rande gelegene Binde, sondern einen aus zusammengefloßenen, nicht hart am Rande gelegenen Flecken gebildeten Längsstreif. Die von C. L. Koch in „Die Arachniden“ 10, Fig. 824 als *Hersilia caudata* abgebildete Art zeigt ähnliche, aber viel breitere Randbinden, die schon am Übergang in den Kopfteil enden, während sie sich hier unverschmälert bis zum Vorderrande des Clypeus fortsetzen.

Von einer Zugehörigkeit zur *H. Vinsoni* Luc. kann wegen der grossen Zeichnungsunterschiede wohl keine Rede sein; letztere Art, von welcher meines Wissens nur eine Beschreibung existiert, ist übrigens nicht auf ihre Verwandtschaft leicht festzustellen; denn von den drei Figuren, welche die Augen wiedergeben, stellt die eine das Augenfeld als vorn breiter wie hinten, die zweite es als vorn schmaler und die dritte es als parallelsichtig dar!

Trotz dem Unterschied in der Ringelung der Extremitäten kann an die Zusammengehörigkeit der beiden Exemplare bezw. Geschlechter bei der sonstigen Übereinstimmung in Färbung, Zeichnung (ausgen. d. Femoralstacheln) und morphologischen Merkmalen nicht gezweifelt werden. Dass die beiden Fundorte nicht sehr weit entfernt und beide an der Küste gelegen sind, zeigt in dieselbe Richtung.